

Rieckhof und Bürgerhaus erhalten mehr Geld

Harburg „Es gibt sie noch, die guten Nachrichten“, frohlockt der Bürgerschaftsabgeordnete Sören Schumacher (SPD), „die Hamburger Bürgerhäuser werden ab dem kommenden Jahr deutlich höhere Zuwendungen erhalten.“

Darüber können sich ganz besonders die Harburger freuen, so Schumacher: „Der Rieckhof wird jährlich fast 50.000 Euro zusätzlich erhalten.“

In der Tat wird die Mittelzuweisung des Rieckhofs, derzeit 655.000 Euro im Jahr, um 49.633 Euro erhöht. Auch das Bürgerhaus Wilhelmsburg darf sich über eine Mittelerhöhung freuen, ebenso, wie noch 12 weitere Stadtteilzentren, deren Förderung aber wesentlich niedriger ausfällt, weil sie kleiner sind. Rieckhof und Bürgerhaus Wilhelmsburg erhalten zusammen ungefähr die Hälfte des Bürgerhäuser-Etats von 2,1 Millionen Euro. Zumindest beim Rieckhof fließt allerdings über die Hälfte der staatlichen Mittel als Gebäudemiete an die Stadt zurück.

Bürgerschaftsmitglied Sören Schumacher als Harburger Wahlkreisabgeordneter sowie seine für Kultur zuständige Harburger Kollegin Birte Gutzki-Heitmann, die über die Landesliste ins Parlament gewählt wurde, freut es, dass der Senat die Erhöhung des Etats beschlossen hat: „Ich kenne den Rieckhof praktisch mein ganzes Leben lang und gehe häufig zu Veranstaltungen. Deshalb freut mich die Erhöhung der Regelförderung auch ganz persönlich. Denn damit kann der Rieckhof seine Arbeit auch in den kommenden Jahren verlässlich fortführen“, so Schumacher. „Das bedeutet, dass man erkannt hat, dass Kultur in Hamburg weitaus mehr ist, als Prestigeprojekte wie die Elbphilharmonie; so stolz wir auch auf das Konzerthaus sein dürfen.“

Rieckhof -Chef Jörn Hansen nimmt die Etaterhöhung zwar mit Freude an, spart aber nicht mit kritischen Tönen: „Nach 30 Jahren Stagnation kommt diese Erhöhung grad noch rechtzeitig, um die Arbeit des Rieckhofs im Bezirk Harburg für die nächste Zukunft zu sichern“, sagt der Sozialpädagoge, der den Rieckhof seit seiner Eröffnung 1984 leitet. „Der Rieckhof ist eine ganze Generation lang von der Erhöhung der Zuwendungen abgekoppelt worden. Mehr noch: Seit 2013 sind uns die Zuwendungen für unsere Jugendkulturarbeit in Höhe von 35.000 Euro jährlich gestrichen worden. Nur mit viel Erfindungsreichtum konnten wir hier noch arbeiten.“